

# Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse

## Jahrgangsstufe 11

### 1. Kursthema: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse

Diese Thematik umfasst in allgemeiner Formulierung den gesamten Gegenstandsbereich des Faches Erziehungswissenschaft und eignet sich nicht zuletzt deshalb besonders für das einführende Halbjahr 11/1, in dem die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Fragen der Erziehungswissenschaft konfrontiert werden und in dem inhaltliche und methodische Kompetenzen aufgebaut werden sollen, die ein tragfähiges, hinreichend differenziertes und anspruchsvolles Fundament für allen weiteren Unterricht im Fach darstellen.

Bei der didaktischen Aufbereitung der Fachgegenstände und insbesondere auch bei ihrer methodischen Präsentation ist dafür Sorge zu tragen, dass der Anspruch der in der Jahrgangsstufe 12 einsetzenden Leistungskurse deutlich erfahrbar wird. Das bedeutet u. a., dass die Einführung in die Erziehungswissenschaft nicht als oberflächlicher Überblick über das gesamte Themenrepertoire der Disziplin erfolgt sondern in Form eines exemplarischen Verfahrens, das es erlaubt, in **wissenschaftspropädeutischer Weise** in die Tiefendimension der Unterrichtsthemen einzudringen. Der wissenschaftspropädeutische Anspruch des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11 ist auch beim Aufbau der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler zur Geltung zu bringen: Es sind ihnen von Beginn an oberstufengemäße Lern- und Arbeitsformen zu vermitteln, sie müssen systematisch lernen, bei der theoretischen und praktischen Erschließung der Erziehungswirklichkeit sowohl selbstständig und auf sich selbst gestellt wie auch kooperativ zu arbeiten.

Das Kursthema für das Halbjahr 11/1 ist auch in besonderer Weise geeignet, **handlungspropädeutisch** zu arbeiten, weil bei der konkreten Beschäftigung mit Erziehungssituationen und Erziehungsprozessen pädagogische Handlungsmöglichkeiten bzw. Handlungsalternativen reflektiert und entwickelt werden können und sollen.

Bei der Entfaltung des 1. Kursthemas ist der Bogen gespannt von der Rolle und Bedeutung des Individuums und der Individualität im Erziehungsprozess über vielfältige voneinander abgrenzbare Formen und Probleme des Erziehens zu einer historischen und kulturellen Betrachtung des Erziehungsphänomens. Eine gründliche Beschäftigung mit dem Begriff der Erziehung ist dabei unumgänglich, ein Aufweis verschiedener Formen familialer und außerfamilialer Erziehung unterstützt den Prozess der Begriffsklärung und öffnet den Blick für die Komplexität der Erziehungswirklichkeit und der ihr immanenten Probleme. Eine Auseinandersetzung mit Macht und Autorität als pädagogischen Phänomenen kann u. a. verdeutlichen, wie komplex erzieherische Einflussnahmen sind und in wie starkem Maße ihre kulturelle und ethische Bewertung gesellschaftlichem Wandel unterworfen ist.

Die Betrachtung von Modellvorstellungen des pädagogischen Verhältnisses erfordert eine distanzierte Auseinandersetzung mit der Erzieherrolle und mit Erziehverhalten. Sie ermöglicht gleichzeitig auf der methodologischen Ebene ein Verständnis für den Vorgang der Modellbildung in der Wissenschaft und für die Aussagekraft von Modellen zu gewinnen. Die systematische Reflexion über Erziehungsziele, -mittel, -stile ist besonders geeignet, konkrete Erziehungserfahrungen der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einzubeziehen, ihnen einen theoretischen Rahmen zu geben, der Distanzierungsmöglichkeiten bietet und zur objektiven Analyse und Beurteilung von Erziehungsgeschehen befähigt. Erziehung vollzieht sich über Kommunikation, deshalb sollte die Thematisierung des Verhältnisses von Kommunikation und Erziehung im erziehungswissenschaftlichen Unterricht selbstverständlich sein. Außerdem weist diese Thematik voraus auf wichtige Gegenstände der Qualifikationsphase (z. B. Sprachentwicklung; Identität).

Auch das dritte obligatorische Thema: Erziehung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten ist eng mit Themen und möglichen Zugängen der Qualifikationsphase verbunden, insbesondere mit der Thematik des Halbjahrs 13/1 „Normen und Ziele in verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Erziehungskontexten“ - die unterschiedlichen Formulierungen deuten hin auf die Prinzipien der Spiralförmigkeit und zunehmenden Komplexität in der Unterrichtskonstruktion für die aufeinander aufbauenden Halbjahre. Der Vorschlag, sich im erziehungswissenschaftlichen Unterricht einmal gezielt um Erziehung in Belastungssituationen zu bemühen, resultiert aus der Erkenntnis, dass in globaler Sicht die pädagogische Situation der Heranwachsenden, gemessen an „westlichen“ Verhältnissen, weithin eine stark belastete ist. „Kinder im Krieg“ z. B., so ein vorgeschlagenes Projektthema, gibt es vielerorts und immer.

Zeitraum: Sommerferien bis Herbstferien, ca. 12 – 15 UStd.

<b>PHOENIX</b> Schöningh Verlag, Auflage 2005 <b>Ein neuer Kurs mit einem neu einsetzenden Fach lernt sich kennen</b> S. 16 -- S.17, 18 (auf eine theorieorientierte Reflexion achten) Partnerinterview (auf fachgebundene Fragen achten) <b>Fragen an ein neues Fach</b> Erziehungswissenschaft, S. 15 - Das Statementspiel, S. 18-21 <b>Zugänge zum Thema: „erziehen und erzogen werden“</b> Seite 22		
<b>Persönliche Erfahrungen</b>  Meine Erziehung und ich – welche Erfahrungen habe ich bislang gemacht?  S. 22 - 25	<b>Erziehung im gesellschaftlichen Zusammenhang</b>  Erziehung im Alltag und im Kontext gesellschaftlicher Bedingungen  Familie Drescher, S. 26 ff.  'Erfurt' S. 29f.	<b>Anthropologische Aspekte</b>  Ein Leben ohne Erziehung – muss Erziehung sein?  'Der Wolfsjunge', S. 30 – 32, 36 - 38

<b>Kursthemen EW</b> Cornelsen Verlag
1.1 Hinführung  1.1.3  1.2 Was Erziehung sein kann
Erziehungswirklichkeit aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse
Das Individuum im Erziehungsprozess  1.5 Wieviel Erziehung braucht der Mensch 1.6.1 – 1.6.5 Erziehung und Sozialisation  (2.1 – 2.3)

Kriterien einer 'guten Erziehung':  
 'Fünf Säulen einer entwicklungsfördernden Erziehung', S. 43-46 (vgl. auch S. 209)

**Eine Arbeitsdefinition von Erziehung**  
 Seite 47, Seite 42 (Erziehung/Manipulation)  
 (vgl. auch S. 212)

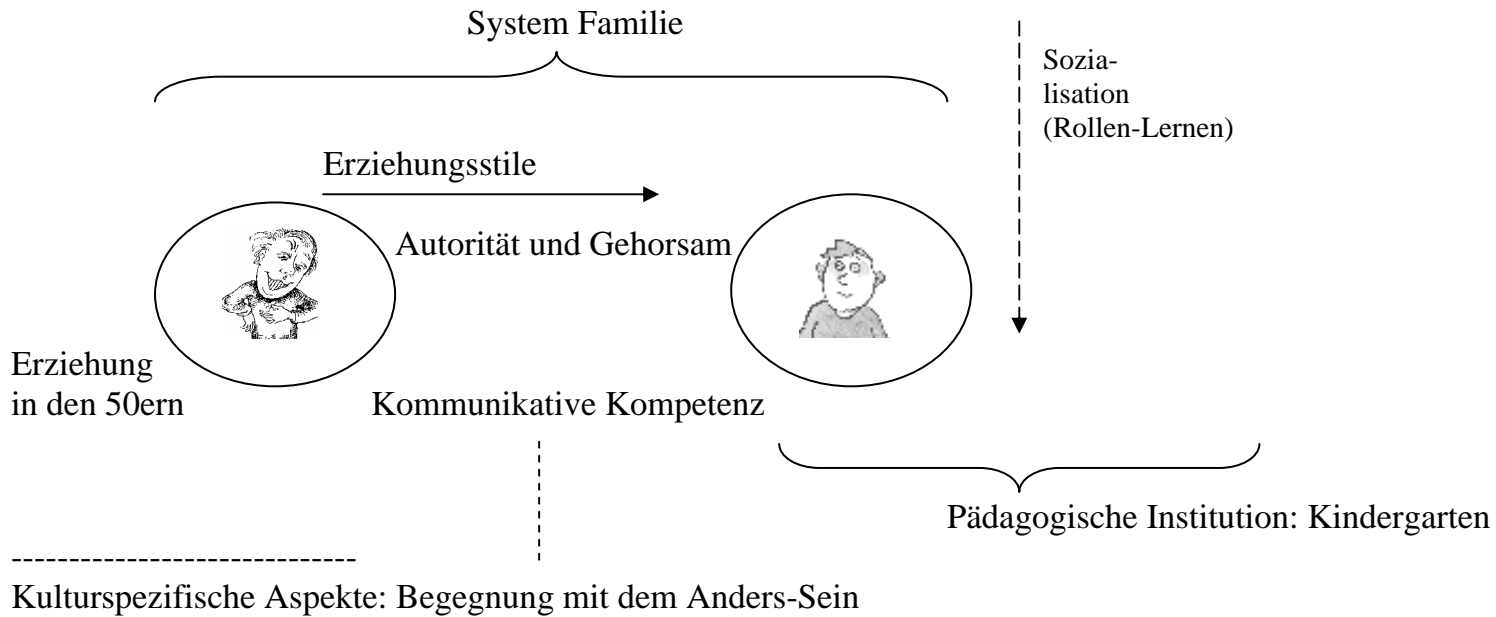
☺ Joker ☺

'Magische Zieldreieck', S. 210
Alltagstheorien / Wissenschaft, S. 48ff.
Kooperatives Lernen, S. 54ff.

Ausblick Herbstferien bis Weihnachtsferien:

<u>Auswahlthemen</u> / Waben im PHOENIX	Kursthemen Erziehungswissenschaft		
Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse	LP EW: „Diese Thematik umfasst in allg. Formulierung den gesamten Gegenstandsbereich des Faches EW und eignet sich nicht zuletzt deshalb bes. für das einführende Halbjahr 11/1, indem die SuS mit zentralen Fragen der EW konfrontiert werden und indem inhaltliche und methodische Kompetenzen aufgebaut werden sollen, die ein tragfähiges, hinreichend differenziertes und anspruchsvolles Fundament für allen weiteren Unterricht im Fach darstellen.“		
Themenzentrierung / Subjektorientierung	Das Individuum im Erziehungsprozess	Erzieherverhalten und Legitimation von Erziehungspraktiken	Erziehung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten
<p>2.1 Erzieherverhalten und Erziehungsstile</p> <p>2.2 Familie und familiale Erziehung (systemische Aspekte)</p> <p>2.3 Eine pädagogische Institution: Der Kindergarten</p> <p>2.4 Kulturspezifische Aspekte</p> <p>2.5 Erziehung in den 50er Jahren</p> <p align="right">siehe weiter unten *</p>	<p>1.6 Erziehung und Sozialisation (1.6.6)</p> <p>1.7 Autorität und Gehorsam</p> <p>2.4 Entfaltung der Persönlichkeit als Verbesserung der Kommunikation</p> <p>3. Erziehung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten</p>		

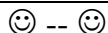
\*Für den eigenen Überblick ...



Zugrundeliegende Menschenbilder:

„Daß der Mensch ein Wesen ist, das erzieht, erzogen wird und auf Erziehung angewiesen ist, ist selbst eines der fundamentalsten Kennzeichen des Menschenbildes.“ Martinus J. Langeveld (1905-1989)

Ausblick: Weihnachtsferien bis Zeugnisvergabe



Kapitel Reflexionen (Spannungsbogen zur Einführg.):

**Erziehung heute: Erwartungen, Probleme, Möglichkeiten und Grenzen**

S. 203 – 213 (beachte besonders S. 212)

Kapitel Perspektiven: **Erziehen – aber wie?**

(S. 214 – 219), vgl. auch Aspekte aus dem Einführungskapitel, S. 15, 22 - 51

„Erziehung sollte sich sowohl als intentionales, zielgerichtetes Umgehen mit Kindern als auch als das Eröffnen von Lebensräumen, in denen Erfahrungen gemacht, Verhalten erprobt, Beziehung gestaltet, Identifikation ermöglicht wird, verstehen.

Die Person des Erziehenden übernimmt in diesem Zusammenhang verschiedene, zum Teil widersprüchlich erscheinende Funktionen. Sie begleitet, unterstützt, fördert, leitet an, vermittelt, ermöglicht Erfahrungen, animiert, provoziert und korrigiert.

Im subjektorientierten pädagogischen Ansatz besteht die permanente Herausforderung, das Kind gleichzeitig als ‚kompetenten Gestalter‘ seiner eigenen Entwicklung und als ‚unterstützungsbedürftiges Werdewesen‘ zu achten. [...]

Kinder sind nicht an dem zu messen, was sie noch nicht sind, sondern sie sind junge Menschen mit eigener Wahrnehmung, eigenen Bedürfnissen und eigenen Erwartungen, die grundsätzlich denselben Respekt verdienen wie die Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Erwartungen der anderen Gesellschaftsmitglieder."

(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Hrsg.], Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistung der Kinderhilfen in Deutschland, Bonn 1998)